

...wirklich die Dimension des tödlich Scherzens, sich um den eignen Kopf Scherzens besitzt und fast noch vergleichsloser wie im ersten Stück Erlebnis unentrinnbarer Sexualjustiz sich in mörderischen Zuckungen entlädt. Die Aufführung (unter Kokoschkas Leitung) hatte den besonderen Stil im Klanglichen und in der vehementen Herausarbeitung der Akkorde und Dissonanzen des Stimmungsablaufs. Die Bühnenbilder von Ernst Stern wirkten manchmal ausführlicher als nötig, im „Brennenden Dornbusch“ hätte vielleicht der zu weite Raum enger genommen, auf irgendeine Weise die Vorgänge in dämmerhafte Sphäre entrückt, die Lichtsymbole schärfer betont werden müssen, im „Hiob“ war die höhrende Vertracktheit der Badekammer besonders gelungen. Im ersten Stück erschütterte Käthe Richter durch eine Inbrunst, die aus unbedingtem Sich-einsetzen für die Sache der Dichtung strömte, Ernst Deutsch durch eine Geschlossenheit und Sicherheit männlicher Gestaltung, deren entschiedene Flamme steil aus wirklichem Bewußtsein um den Willen neuer Kunst wuchs. Im zweiten bannte Paul Graetz in seinen Hiob alles Verteufelte eines henkerhaften Daseinsfiaskos und gab burleske Melancholie in abenteuerlicher Großzügigkeit. Maria Fein flimmerte in holder Lockung der unbeteiligt sieghaften Sinnlichkeit. Die übliche Publikumsmehrheit bestätigte dem Schaffen Oskar Kokoschkas das aufwühlend Ursprüngliche und Eigene, indem sie sich für ein herrliches Attentat auf die Handgreiflichkeit und Beschränktheit ihrer eigenen Umpfahlung durch barbarisches Randalieren rächte.

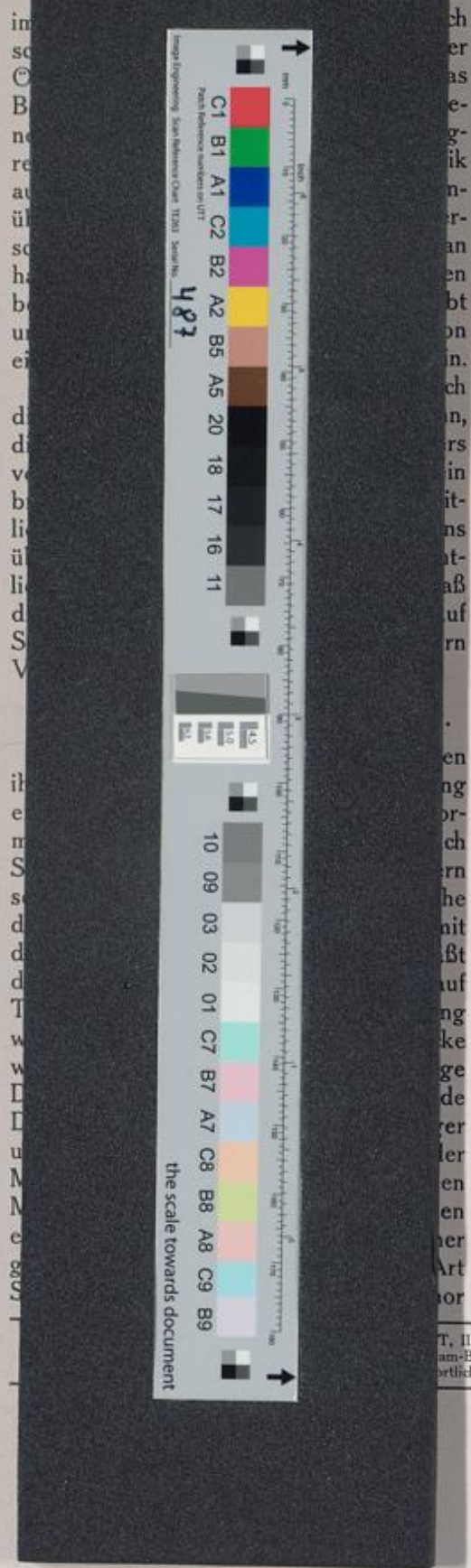
Berliner Kokoschka-Aufführung.

Oskar Kokoschkas Kunst gibt mit allen ihren Äußerungen in Bild und Dichtung eigene Welt. Nicht begnügt sich da normales gutes Auge damit, das oberflächlich Sichtbare getreulich zu überliefern, sondern schöpferische Kraft gräbt das Wesentliche des Schicksals Mensch herauf, und ein mit dem Sturm der Gesichte Begnadeter läßt der Süchte verhängnisvolles Spiel auf Tod und Leben urbildlich Erscheinung werden. Zwei seiner hellseherischen Stücke wurden für die Gesellschaft „Das junge Deutschland“ aufgeführt: „Der Brennende Dornbusch“, Mysterienspiel von strenger unheimlicher Glut, neuer entflammender Mythos von der ewigen Feindschaft zwischen Mann und Weib und ihrer Einsamkeiten ewiger Erlösung, und „Hiob“, Zeugnis einer ganz raren überlegenen dämonischen Art Satyrspiels, salto mortale, wo Galgenhumor

wirklich die Dimension des tödlich Scherzens, sich um den eignen Kopf Scherzens besitzt und fast noch vergleichsloser wie im ersten Stück Erlebnis unentrinnbarer Sexualjustiz sich in mörderischen Zuckungen entlädt. Die Aufführung (unter Kokoschkas Leitung) hatte den besonderen Stil im Klanglichen und in der vehementen Herausarbeitung der Akkorde und Dissonanzen des Stimmungsablaufs. Die Bühnenbilder von Ernst Stern wirkten manchmal ausführlicher als nötig, im „Brennenden Dornbusch“ hätte vielleicht der zu weite Raum enger genommen, auf irgendeine Weise die Vorgänge in dämmerhafte Sphäre entrückt, die Lichtsymbole schärfer betont werden müssen, im „Hiob“ war die höhrende Vertracktheit der Badekammer besonders gelungen. Im ersten Stück erschütterte Käthe Richter durch eine Inbrunst, die aus unbedingtem Sich-einsetzen für die Sache der Dichtung strömte, Ernst Deutsch durch eine Geschlossenheit und Sicherheit männlicher Gestaltung, deren entschiedene Flamme steil aus wirklichem Bewußtsein um den Willen neuer Kunst wuchs. Im zweiten bannte Paul Graetz in seinen Hiob alles Verteufelte eines henkerhaften Daseinsfiaskos und gab burleske Melancholie in abenteuerlicher Großzügigkeit. Maria Fein flimmerte in holder Lockung der unbeteiligt sieghaften Sinnlichkeit. Die übliche Publikumsmehrheit bestätigte dem Schaffen Oskar Kokoschkas das aufwühlend Ursprüngliche und Eigene, indem sie sich für ein herrliches Attentat auf die Handgreiflichkeit und Beschränktheit ihrer eigenen Umpfahlung durch barbarisches Randalieren rächte.

Max Herrmann-Neiße.

Der „Brennende Dornbusch“ ist ein Stück von der Art, die man in der Literatur selten findet. Es ist ein Stück, das in der Dichtung der Weltgeschichte ein einziges Mal vorkommt. Es ist ein Stück, das in der Dichtung der Weltgeschichte ein einziges Mal vorkommt.



wirklich die Dimension des tödlich Scherzens, sich um den eignen Kopf Scherzens besitzt und fast noch vergleichsloser wie im ersten Stück Erlebnis unentrinnbarer Sexualjustiz sich in mörderischen Zuckungen entlädt. Die Aufführung (unter Kokoschkas Leitung) hatte den besonderen Stil im Klanglichen und in der vehementen Herausarbeitung der Akkorde und Dissonanzen des Stimmungsablaufs. Die Bühnenbilder von Ernst Stern wirkten manchmal ausführlicher als nötig, im „Brennenden Dornbusch“ hätte vielleicht der zu weite Raum enger genommen, auf irgendeine Weise die Vorgänge in dämmerhafte Sphäre entrückt, die Lichtsymbole schärfer betont werden müssen, im „Hiob“ war die höhrende Vertracktheit der Badekammer besonders gelungen. Im ersten Stück erschütterte Käthe Richter durch eine Inbrunst, die aus unbedingtem Sich-einsetzen für die Sache der Dichtung strömte, Ernst Deutsch durch eine Geschlossenheit und Sicherheit männlicher Gestaltung, deren entschiedene Flamme steil aus wirklichem Bewußtsein um den Willen neuer Kunst wuchs. Im zweiten bannte Paul Graetz in seinen Hiob alles Verteufelte eines henkerhaften Daseinsfiaskos und gab burleske Melancholie in abenteuerlicher Großzügigkeit. Maria Fein flimmerte in holder Lockung der unbeteiligt sieghaften Sinnlichkeit. Die übliche Publikumsmehrheit bestätigte dem Schaffen Oskar Kokoschkas das aufwühlend Ursprüngliche und Eigene, indem sie sich für ein herrliches Attentat auf die Handgreiflichkeit und Beschränktheit ihrer eigenen Umpfählung durch barbarisches Randalieren rächte.

Max Herrmann-Neiße.